

Methoden- würfel



Kompetenzen entwickeln

Mit dem Methodenwürfel RITA stehen Ihnen 96 Ideen zur kreativen und gleichzeitig lernwirksamen Unterrichtsgestaltung zur Verfügung. Die Lehr-/Lernmethoden, basierend auf dem Lernprozessmodell RITA (Andreas Schubiger, «Lehren und Lernen», 2013, hep verlag), sind auf den verschiedenfarbigen Leporellos beschrieben. Sie dienen zur Aktivierung der Ressourcen, zum Verarbeiten neuer Informationen, zur Transferanbahnung und zum Auswerten des Lernprozesses. Ergänzend zum Würfel werden auf der Website www.methodenwuerfel.ch Praxistipps, Unterlagen, Fotos, Videos etc. zur Verfügung gestellt.

Inhalte der vorliegenden, kurzen Theorie:

→ Kompetenzen entwickeln

→ Lernprozessmodell RITA

Tipps zur Kompetenzorientierung und zu RITA

1. Ressourcen aktivieren

Tipps zur Ressourcenaktivierung

2. Informationen verarbeiten

Tipps zur Informationsverarbeitung

3. Transfer anbahnen

Tipps zum Transfer

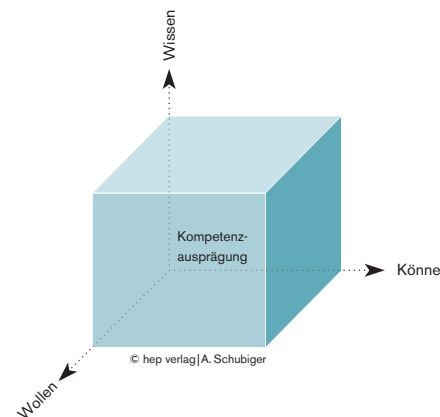
4. Auswerten

Tipps zum Auswerten

Lernen bedeutet mehr als reines Aneignen und Wiedergeben von Wissen. Konkrete Lebens- und Arbeitssituationen lassen sich nur bewältigen, wenn zuvor Kompetenzen aufgebaut wurden, die neben dem Wissen auch das Können und Wollen umfassen.

Die Kompetenzausprägung ist das Produkt aller drei Faktoren.

Kompetenz = Wissen × Können × Wollen



Wissen

Erfahrungswissen, Orientierungswissen, Sach-, Handlungs-, oder Anwendungswissen etc., um Problemstellungen oder Aufgaben zu verstehen und zu lösen.

Können

Kognitive, sensomotorische, soziale oder emotionale Fertigkeiten, um Handlungssituationen erfolgreich zu bewältigen.

Wollen

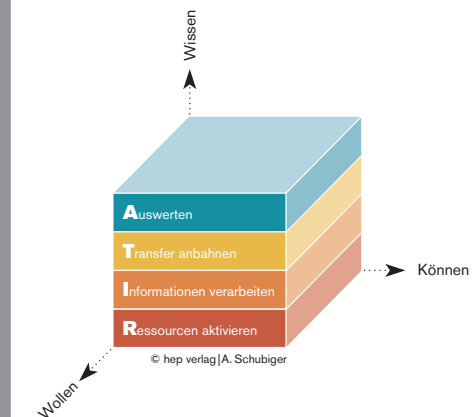
Bedürfnisse, Motive, Überzeugungen, Selbstwirksamkeitserwartungen und Selbstkritik, um das Lernen wirkungsvoll zu gestalten.

Lernprozessmodell RITA

Mithilfe des Lernprozesswürfels RITA kann kompetenzorientiertes Lernen wirkungsvoll geplant, methodisch umgesetzt und reflektiert werden. Der vollständige Lernprozess beginnt mit dem Aktivieren von Ressourcen, setzt sich fort mit der Verarbeitung von Informationen, dem Anbahnen des Transfers und endet mit der Auswertung.

Der Lernprozesswürfel RITA ist ein idealtypisches Modell, bei dem folgende Regeln zu beachten sind:

- » Kompetenz wird dann erreicht, wenn alle vier Stufen des Modells (von unten nach oben) durchlaufen werden.
- » Je besser es gelingt, auf allen vier Stufen die Faktoren Wissen, Können und Wollen in den Lernprozess zu integrieren, umso nachhaltiger ist die Kompetenzausprägung.
- » Das Vierstufenmodell RITA kann über wenige Lektionen oder auch in grösseren Bildungseinheiten angewendet werden.



Tipps zur Kompetenz- orientierung und zu RITA

» Bringen Sie vorerst in Erfahrung, welche Kompetenzen gemäss Lehrplan zu erreichen sind.

» Formulieren Sie die Kompetenzen in eigenen Worten und orientieren Sie sich dabei an den lebens- oder berufsbezogenen Handlungssituationen.

» Sammeln Sie zu den Kompetenzen Alltags- und/oder Berufssituationen mit Aufgaben und Problemstellungen.

» Bestimmen Sie die Lerninhalte, welche zum Erreichen der Kompetenzen als Ressourcen benötigt werden.

» Visualisieren Sie die Lerninhalte/Ressourcen pro Kompetenz mit je einem Mindmap.

» Gestalten Sie Ihre Vorbereitung so, dass die einzelnen Phasen des Lehr-/Lernprozesses nach RITA dokumentiert sind.

» Beginnen Sie ohne Ausnahme mit der Phase «Ressourcen aktivieren».

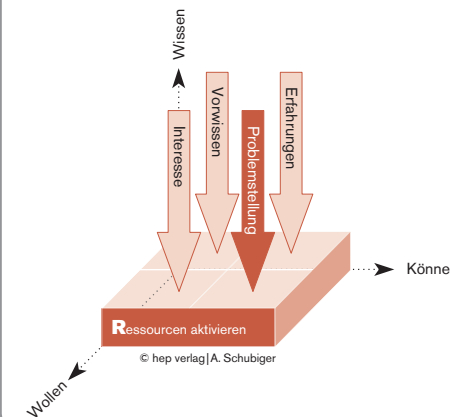
» Bearbeiten Sie eine Phase nach der anderen, d.h. in der Reihenfolge R-I-T-A, ohne eine Phase zu überspringen.

» Die ersten zwei oder drei Phasen können bei Bedarf wiederholt werden.

» Den Lehr-/Lernprozess zur Kompetenz beenden Sie immer mit der Phase «Auswerten».

1. Ressourcen aktivieren

Lernen ist dann erfolgreich, wenn Neues an bereits Vorhandenes angeknüpft werden kann (Wissen, Erfahrungen, persönliche Beziehungen, bekannte Problemstellungen aus dem Alltag). Mit der Reaktivierung des Vorwissens erleben sich die Lernenden als selbstwirksam: «Ich weiss schon etwas! Ich schaffe es!». Und durch das Abrufen von Erfahrungen fühlen sie sich in ihrer aktuellen Entwicklungssituation angesprochen und abgeholt. Mit der Aktivierung von neuen, aktuellen oder relevanten Themenfeldern werden das Interesse und die Motivation geweckt. Vorwissen und Erfahrungen lassen sich am besten mit konkreten Problemstellungen aus der Lebens- oder Arbeitswelt aktivieren.



Tipps zu «Ressourcen aktivieren»

» Nehmen Sie sich für diese erste Phase im Lehr-/Lernprozess genügend Zeit, denn die Investition zahlt sich später mehrfach aus.

» Aktivieren Sie neben dem Vorwissen auch die Erfahrungen und Einstellungen.

» Mit einer konkreten Problemstellung aus dem Alltag oder der Berufswelt wecken Sie das Interesse Ihrer Lernenden.

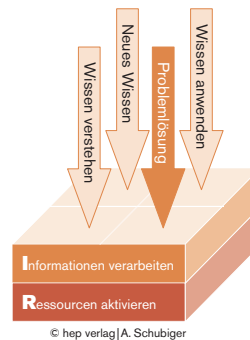
» Auch ein Widerspruch, eine Irritation oder ein ungewöhntes Vorgehen kann zum Denken anregen und das Interesse wecken.

» Gestalten Sie die Phase «Ressourcen aktivieren» gezielt interaktiv in Partner- und/oder Gruppenarbeiten.

» Achten Sie darauf, bereits in dieser ersten Phase Lernergebnisse individuell und/oder kollektiv zu sichern.

2. Informationen verarbeiten

Nach der Aktivierung der Ressourcen erhalten die Lernenden neue Informationen und setzen sich aktiv damit auseinander. Sie knüpfen an ihr Vorwissen und ihre Erfahrungen an. Durch diesen individuellen Integrationsprozess entsteht aus Information neues persönliches Wissen. Die Lerninhalte werden unterschiedlich bearbeitet, Fachbegriffe differenziert und das neue Wissen integriert. Die langfristige Sicherung ist nur gewährleistet, wenn viel und abwechslungsreich geübt wird. Die ersten Schritte zur Lösung von Problemsituationen in der Lebens- und Arbeitswelt werden mit der Bearbeitung einer konkreten Problemstellung vollzogen: «Wo liegt überhaupt das Problem? Was sehe ich für Lösungsmöglichkeiten? Welche Lösungsmöglichkeit wähle ich aus? Wie begründe ich die Wahl?»



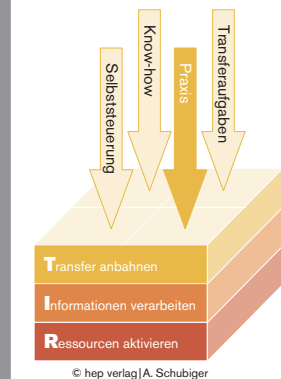
**«Erzähle es mir – und ich werde es vergessen.
Zeige es mir – und ich werde mich erinnern.
Lass es mich tun – und ich werde es behalten.»**
Konfuzius

Tipps zu «Informationen verarbeiten»

- » Durchlaufen Sie im Lehr-/Lernprozess folgende Schritte:
 1. Neues Wissen am Vorwissen anknüpfen
 2. Verständnis für das neue Wissen mit Aktivitäten fördern
 3. Neues Wissen anwenden
 4. Problemsituationen lösen
- » Das Durchdringen und Verstehen neuen Wissens bedingt zwingend auch individuelles Arbeiten, denn die Integration ist hochgradig individuell.
- » Das Verstehen kann auch mit «Lernen durch Lehren» (*peer teaching*) gefördert werden. Im Sinne von: Lass es mich dich lehren – so entdecke ich, ob ich es verstanden habe.
- » Geben Sie Ihren Lernenden die Möglichkeit, ausgiebig zu üben.
- » Stellen Sie vielfältiges Übungsmaterial bereit: vom Einfachen zum Komplexen.
- » Geben Sie bereits in dieser Phase kontinuierlich Feedback zu den gezeigten Leistungen.
- » Lassen Sie die Lernenden Problemsituationen lösen, die in der ersten Phase (Ressourcen aktivieren) gestellt wurden.

3. Transfer anbahnen

«Denn sie tun nicht, was sie wissen.» Viele Untersuchungen bestätigen, dass Lernende in der Bewältigung von Alltags- und Berufssituationen kaum auf ihr Wissen zugreifen. Dem können Sie entgegenwirken, indem Sie dem Kompetenzgrad angepasste Lernaufgaben mit handlungsleitendem Wissen zur Umsetzung im Alltags- oder Berufsfeld stellen. Diese Transferaufgaben sollten einen nahen Bezug zum realen Leben oder zur Praxis haben. Klare Anweisungen mit Selbst- und Fremdkontrollen fördern den Transfer. Lassen Sie Ihre Lernenden konkrete Probleme aus dem Alltag und der Berufspraxis lösen, das zeigt die besten Lernwirkungen.



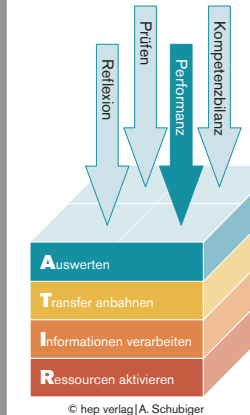
«Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu handeln: erstens durch Nachdenken, das ist das Edelste, zweitens durch Nachahmen, das ist das Leichteste, und drittens durch Erfahrung, das ist das Bitterste.»
Konfuzius

Tipps zu «Transfer anbahnen»

- » Geben Sie den Lernenden die Möglichkeit, ihr neu erworbenes Wissen im Lebens- und Berufsfeld umzusetzen.
- » Mit lebens- und berufsorientierten Transferaufgaben werden Kompetenzen entwickelt.
- » Geben Sie den Lernenden konkrete Anleitungen (Know-how) zur Lebens- und Praxisbewältigung.
- » Unterstützen Sie Ihre Lernenden motivational, indem Sie ihnen ermöglichen, selbst Vorsätze zu bilden.
- » Auch im schulischen Kontext können mit Laborarbeiten, Simulationen oder Projekten praxisnahe Lernumgebungen geschaffen werden.
- » Beobachten Sie die Lernenden bei der Bearbeitung der Transferaufgaben. Geben Sie unterstützendes Feedback zum Aufbau ihrer Arbeits- und Lerntechniken sowie zu ihren Selbst- und Sozialkompetenzen.

4. Auswerten

Kein Lernprozess ohne Auswertung der Lernergebnisse. Rückmeldungen über Lernfortschritte sind wichtig für die weitere Entwicklung. Die erreichte Kompetenz kann mit praxisnahen Aufgaben oder simulierten Fallbeispielen geprüft werden. Dabei wird nicht nur das Wissen, sondern auch das Können beachtet. Die Lernenden sind durchaus in der Lage, ihren Kompetenzgrad selbst einzuschätzen und ihr Entwicklungspotenzial zu erkennen. Der wahre Erfolg der Kompetenzentwicklung aber wird in der erfolgreichen Bewältigung von Situationen in der Lebens- und Berufswelt sichtbar.



«Der Weise sucht, was in ihm selber ist, der Tor, was ausserhalb.»
Konfuzius

Tipps zu «Auswerten»

- » Überprüfen Sie das Erreichen der Lernziele mit Standortbestimmungen, Kurztests und Prüfungen.
- » Stellen Sie Prüfungsaufgaben, die neben dem Wissen auch das Können umfassen.
- » Geben Sie Ihren Lernenden die Möglichkeit, ihre Leistungen selbst einzuschätzen und Verbesserungsstrategien zu entwickeln.
- » Geben Sie Hilfestellungen zur persönlichen Selbsteinschätzung und Reflexion.
- » Sprechen Sie auch das Lernverhalten, insbesondere die Selbststeuerung, an und unterstützen Sie Lernende in ihren Veränderungsprozessen.

Blitzlicht



Kurzbeschreibung

Das Blitzlicht eignet sich für die Auswertung eines Lernprozesses. Die Lernenden beantworten reihum Fragen oder äussern Meinungen zum behandelten Lernthema.

Vorgehen

Die Lehrperson stellt Fragen zum Lernthema. Das können Fragen zu Lerninhalten, zum Lernprozess oder auch zu Befindlichkeiten sein. Die Lernenden geben reihum kurze Antworten (Vielredner/innen durch Zeitbeschränkung disziplinieren). Wer keine Aussagen machen möchte, gibt das Wort weiter. Zwischen den einzelnen Aussagen wird nicht diskutiert. Ein Gegenstand, der herumgereicht wird (z. B. Tennisball), zeigt, wer gerade «am Ball» ist.

Nach dem Blitzlicht können wichtige Aussagen aufgegriffen und im Plenum zur Diskussion gestellt werden.

Wirkung

- » Kenntnisse und Erfahrungen aktivieren
- » Befindlichkeiten aufnehmen
- » Lernprozess reflektieren

	R	I	T	A
Wissen	X			X
Wollen	X	X		X
Können	X			X

Sozialform

Klassenunterricht



Zeitbedarf

10–30 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/blitzlicht



Einschätzbogen



Kurzbeschreibung

Mithilfe des Einschätzbogens evaluieren die Lernenden ihr Wissen und reflektieren ihre Erfahrungen.

Vorgehen

Der Einschätzbogen dient als Instrument für die Kompetenzbilanz und Reflexion im Anschluss an den Lehr-/Lernprozess. Die Lehrperson erstellt, basierend auf den Lernzielen und den zu erreichenden Kompetenzen, einen Einschätzbogen. Dabei formuliert sie Fragen, mit denen die Lernenden ihr Wissen und ihre Erfahrungen zum Lernthema individuell einschätzen können.

In einer zweiten Phase werden die Resultate mit einer Partnerin/einem Partner ausgetauscht.

Wirkung

- » Kenntnisse und Erfahrungen aktivieren
- » Kenntnisse und Erfahrungen reflektieren
- » sich selbst einschätzen

	R	I	T	A
Wissen	X			X
Wollen	X			X
Können	X			X

Sozialform

Einzelarbeit
Partnerarbeit



Zeitbedarf

10–30 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/einschaetzbogen



Hitparade

Kurzbeschreibung

Mit der Hitparade lassen sich Präferenzen resp. Wünsche bezüglich zusätzlicher Erklärungen oder Übungen zur Lerneinheit abfragen und in eine Rangordnung bringen.

Vorgehen

Die Lehrperson präsentiert am Ende des Lehr-/Lernprozesses behandelte Lerninhalte, indem sie Karten mit Begriffen an die Pinn- oder Magnetwand heftet. Die Lernenden markieren Inhalte, die sie gerne repetieren möchten, durch Vergabe einer bestimmten Anzahl Klebepunkte oder Jass-Striche.

Die Punkte resp. Jass-Striche werden zusammengezählt und die Karten in die entsprechende Rangordnung gebracht (Hitparade).

Anschliessend wird die Lernsituation besprochen und Folgerungen für zusätzliche Erklärungen oder Übungen gezogen.

Wirkung

- » Lernstand ermitteln
- » zusätzliche Lernbedürfnisse aufnehmen
- » Beteiligung am Lernprozess fördern

	R	I	T	A
Wissen	X			X
Wollen	X			X
Können	X			X

Sozialform

Klassenunterricht



Zeitbedarf

10–30 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/hitparade



Inneres Team

Kurzbeschreibung

Die Methode *Inneres Team* nach Friedemann Schulz von Thun baut auf der Erkenntnis auf, dass im Inneren des Menschen eine Art Gruppendynamik verschiedener Persönlichkeitsmerkmale herrscht. Diese Erkenntnis kann bei der Lösung von Problemen und schwierigen Entscheiden aktiv genutzt werden.

Vorgehen

Die Lernenden werden aufgefordert, ihre Gedanken zu einer Problemlösung oder zu einem schwierigen Entscheid im Rahmen des behandelten Lernthemas spontan zu Papier zu bringen.

Bevor sie ihre Lösungen in der Gruppe oder im Plenum präsentieren, führen sie eine «innere Teamsitzung» durch, bei der sie ihre inneren Stimmen zu Wort kommen lassen: der/die Erfahrene, Mutige, Ängstliche, Zielbewusste, Kreative etc. Dabei beobachten sie, wie ihre Persönlichkeitsanteile zusammenspielen.

Mit diesem Bewusstsein präsentieren sie im Anschluss ihre Lösungen oder Entscheide.

Wirkung

- » Erkenntnisse über sich selbst gewinnen
- » Lösungen für Probleme finden und Entscheide treffen

	R	I	T	A
Wissen				X
Wollen				X
Können				X

Sozialform

Einzelarbeit
Gruppenarbeit
Klassenunterricht



Zeitbedarf

30–60 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/inneres-team



Kompetenzbilanz

Kurzbeschreibung

Die Lernenden schätzen am Ende des Lehr-/Lernprozesses ihre Kompetenzen gemäss den im Lehrplan vorgegebenen Lernzielen individuell ein und machen damit eine persönliche Standortbestimmung.

Vorgehen

Die Lernenden schätzen das Erreichen einer bestimmten Kompetenz mit folgenden Fragen ein:
Kann ich eine bestimmte Handlung selbstständig in unterschiedlichen Situationen ausführen? Selbstständig, aber nur in bestimmten Situationen ausführen? Unter Anleitung oder mit einer Checkliste ausführen? Nicht ausführen?

Zusätzlich beantworten sie folgende Fragen:
In welchen Situationen kann ich diese Kompetenz anwenden? Was fehlt mir noch zur Anwendung dieser Kompetenz? Welches sind meine nächsten Schritte der Kompetenzentwicklung?

Die Ergebnisse werden in Partnerarbeit ausgetauscht und bestimmte Aspekte evtl. auch im Plenum besprochen.

Wirkung

- » Kompetenz einschätzen
- » Kompetenzeinschätzungen vergleichen
- » Verantwortung für das Lernen übernehmen

	R	I	T	A
Wissen				
Wollen				X
Können	X			X

Sozialform

Einzelarbeit
Partnerarbeit



Zeitbedarf

30–60 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/kompetenzbilanz



Kompetenzorientiertes Prüfen



Kurzbeschreibung

Kompetenzorientierte Prüfungen enthalten neben Wissensaufgaben auch Aufgaben zu Fertigkeiten, Haltungen und Fähigkeiten. Sie werden in schriftlicher, mündlicher und/oder praktischer Form gestaltet.

Vorgehen

Die Lehrperson orientiert sich bei der Ausarbeitung der Prüfung an den definierten Kompetenzen, welche den Lernenden zu Beginn der Lerneinheit bekanntgegeben werden. Je nachdem eignet sich eine problem- und handlungsorientierte schriftliche Arbeit (Dokumentation, Fallstudie, Abschlussarbeit etc.) und/oder eine mündliche Prüfung (Prüfungsgespräch, Präsentation, Rollenspiel etc.) und/oder eine konkrete praktische Arbeit (Werk erstellen, Tätigkeit ausführen etc.).

Die Resultate resp. die Performanz werden beurteilt, bewertet und gemeinsam reflektiert. Dazu empfiehlt es sich, neben der Fremdbewertung durch die Lehrperson eine Selbstbewertung der Lernenden einzufordern.

Wirkung

- » Wissen anwenden
- » Kompetenz zeigen
- » Handlung reflektieren

	R	I	T	A
Wissen		X		X
Wollen		X		X
Können		X		X

Sozialform

Einzelarbeit
Partnerarbeit



Zeitbedarf

30–60 Minuten
> 60 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/kompetenzorientiertes-prufen



Kompetenzspinne



Kurzbeschreibung

Mithilfe der Kompetenzspinne schätzen die Lernenden ihre Kompetenzen selbst ein und stellen sie bildlich dar. Diese Selbsteinschätzung kann durch eine Fremdeinschätzung ergänzt werden.

Vorgehen

Die Lernenden werden am Ende des Lernprozesses aufgefordert, ihren Leistungsstand anhand der zu Beginn kommunizierten Leistungsziele zum Lernthema einzuschätzen.

Dazu erhalten sie von der Lehrperson eine Karte mit fünf konzentrischen Kreisen und entsprechenden Ausprägungen, d.h. Leistungszielen. Bei jedem Leistungsziel tragen die Lernenden einen Wert von 1 bis 5 ein, je nachdem, wie hoch sie ihren Kompetenzstand einschätzen. Dann verbinden sie die Punkte und erhalten ein Kompetenzbild zum Lernthema. Anschliessend tauschen sie sich mit einer Partnerin/ einem Partner aus und erläutern ihre Einträge. Möglich ist auch, dass die Lehrperson zum Vergleich ebenfalls eine Kompetenzspinne erstellt und mit der/ dem Lernenden bespricht.

Wirkung

- » Überblick über den aktuellen Kompetenzstand gewinnen
- » Reflexion und Selbsteinschätzung fördern
- » Förderbedarf feststellen

	R	I	T	A
Wissen	X			X
Wollen	X			X
Können	X			X

Sozialform

Einzelarbeit
Partnerarbeit



Zeitbedarf

10–30 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/kompetenzspinne



Kugellager



Kurzbeschreibung

Das Kugellager ist eine Methode, bei der alle Lernenden gleichzeitig aktiv beteiligt sind. Sie tauschen sich zu bestimmten Fragen oder Impulsen aus.

Vorgehen

Die Lernenden bilden stehend oder sitzend einen Innen- und Aussenkreis, wobei die Lernenden im Innenkreis gegen aussen und diejenigen im Aussenkreis gegen innen blicken. Dabei bilden sich gegenüberstehende oder gegenüberstehende Paare.

Nun stellt die Lehrperson eine Frage oder gibt einen Gesprächsimpuls, was paarweise während einer bestimmten Zeit diskutiert wird. Mit einer weiteren Frage oder einem Gesprächsimpuls verschieben sich die Lernenden des Aussenkreises im Gegen- uhrzeigersinn um eine Person. Das wiederholt sich, bis alle von der Lehrperson vorbereiteten Fragen oder Impulse besprochen worden sind.

Wirkung

- » Wissen und Erfahrungen austauschen
- » Wissensstand einschätzen
- » Sachverhalt in eigenen Worten formulieren

	R	I	T	A
Wissen	X			X
Wollen	X			X
Können	X			X

Sozialform

Partnerarbeit
Klassenunterricht



Zeitbedarf

10–30 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/kugellager



Lernjournal



Kurzbeschreibung

Im Lernjournal dokumentieren und reflektieren die Lernenden ihren persönlichen Lernprozess. Das führt zu gewinnbringenden Einsichten bezüglich des neuen Wissens, der erworbenen Kompetenzen und insbesondere der eingesetzten Lernstrategien.

Vorgehen

Das Lernjournal wird idealerweise über die ganze Lerneinheit geführt und findet in der Auswertungsphase seinen Abschluss. Form und Inhalt werden von der Lehrperson vorgegeben oder dürfen von den Lernenden frei gewählt werden. Je nach Vorgaben erfolgen eine Schlussreflexion und Auswertung. Grundsätzlich ist das Lernjournal ein persönliches Instrument und primär für die Verfasserin/ den Verfasser bestimmt.

Wirkung

- » eigenes Lernen reflektieren
- » Lernstrategien und Lerntechniken verbessern
- » Verantwortung für das Lernen übernehmen

	R	I	T	A
Wissen	X			
Wollen	X	X	X	X
Können	X			X

Sozialform

Einzelarbeit



Zeitbedarf

> 60 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/lernjournal



Lernzielkontrolle



Kurzbeschreibung

Mithilfe der Lernzielkontrolle schätzen die Lernenden selbst, aber auch ihre Lehrperson die Erreichung der Lernziele nach bestimmten Kriterien ein.

Vorgehen

Die Lernzielkontrolle kann auf verschiedene Arten erfolgen. Einerseits bieten sich im Bereich des Wissens klassische Testarbeiten mit Fragen, Anwendungsaufgaben, Multiple-Choice-Aufgaben, Zuordnungsaufgaben etc. an. Andererseits können Kompetenzen (Wissen, Wollen und Können) anhand von Kriterienlisten (das Lernziel ist erreicht, wenn ...) und/oder bestimmter Nachweise (Projekt, Lernjournal, schriftliche Arbeit, Fallbesprechung, Praxisnachweis, Tätigkeit, Produkt etc.) überprüft werden.

Wirkung

- » Erreichung der Lernziele überprüfen
- » Aktuellen Kompetenzstand reflektieren
- » Förderbedarf feststellen

	R	I	T	A
Wissen				X
Wollen				X
Können				X

Sozialform

Einzelarbeit



Zeitbedarf

10–30 Minuten
30–60 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/lernzielkontrolle



Marktplatz



Kurzbeschreibung

Auf dem Marktplatz werden die Resultate von Gruppenarbeiten in «lauter» oder «stummer» Form präsentiert.

Vorgehen

Zum Abschluss einer Lehr-/Lerneinheit werden Teilbereiche des Lernthemas in Gruppen repetiert und auf Flipcharts ansprechend visualisiert. Die Lernenden präsentieren ihre Gruppenergebnisse in Form eines Marktplatzes. Sie studieren die Arbeiten ihrer Kolleginnen und Kollegen und schätzen dabei ihren persönlichen Lernstand ein.

Beim «stummen Marktplatz» werden keine Erklärungen abgegeben, während beim «lauten Marktplatz» je ein Gruppenmitglied das Ergebnis erläutert.

Im Anschluss daran können offene Fragen aufgenommen und geklärt werden.

Wirkung

- » Lerninhalte visualisieren und präsentieren
- » persönlichen Lernstand abschätzen
- » Lernlücken schliessen

	R	I	T	A
Wissen				X
Wollen		X		X
Können		X		

Sozialform

Gruppenarbeit
Klassenunterricht



Zeitbedarf

30–60 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/marktplatz



Parcours



Kurzbeschreibung

Auf dem Parcours, den die Lernenden in eigener Verantwortung absolvieren, setzen sie sich an verschiedenen Stationen mit dem Gelernten und dem Lernprozess auseinander.

Vorgehen

Der Parcours wird von der Lehrperson oder zusammen mit den Lernenden gestaltet. Verschiedene Plakate fordern dazu heraus, sich abschliessend mit Fragen und Aufträgen zum Lernthema zu beschäftigen. Wichtig ist, neben dem Wissen auch Kompetenzen abzurufen. Möglich ist auch, den Lernprozess im Rückblick zu reflektieren.

Die Reihenfolge der Stationen kann von der Lehrperson festgelegt oder von den Lernenden frei gewählt werden. Auch bezüglich der Sozialform sind verschiedene Möglichkeiten denkbar, d.h. individuelle Arbeit, Partnerarbeit oder Arbeit in Gruppen.

Wirkung

- » Wissen abrufen
- » Kompetenz zeigen
- » Lernprozess reflektieren

	R	I	T	A
Wissen			X	X
Wollen			X	X
Können			X	X

Sozialform

Einzelarbeit
Partnerarbeit
Gruppenarbeit



Zeitbedarf

30–60 Minuten
> 60 Minuten



Link/QR-Code

www.methodenwuerfel.ch/parcours

